

**Redaction: Dr. W. Levysohn.****Donnerstag, den 28. November 1861.****Wissenschaftliches.****Die Entdeckungen des Herrn du Chaillu in Afrika.****(Fortsetzung.)**

Er war vor uns nicht erschrocken. Dort stand er und schlug sich mit seinen großen Fäusten auf seine Brust, bis sie wie eine große Trommel von Messing ertönte, was ihre Art der Herausforderung ist, während sie in der Zwischenzeit Brüllen auf Brüllen hören lassen.

Das Brüllen des Gorilla ist der eigenthümlichste und schrecklichste Ton, den ich in diesen afrikanischen Wäldern vernommen habe. Es beginnt mit einem scharfen Wollen wie das eines ärgerlichen Hundes, geht dann in einen tiefen Baß über, der buchstäblich und genau dem Rollen eines entfernten Donners längs der Wolken gleicht, für das es zu halten ich zuweilen versucht war, wenn ich das Thier nicht sah. Der Ton ist so tief, daß er weniger aus dem Munde und der Kehle als aus dem untern Theile der Brust und dem großen Unterleibe zu kommen scheint.

Seine Augen begannen wildes Feuer zu sprühen, als wir bewegungslos auf der Defensiv stehen blieben, und die Mähne von kurzen Haaren auf seiner Stirn begann sich schnell in die Höhe zu richten und wieder zu senken, während er seine kraftvollen Klauen zeigte, als er sein donnerähnliches Brüllen von neuem erhob. Und jetzt erinnerte er mich wirklich an nichts weiter, als an irgend ein höllisches Traumgeschöpf — ein Wesen von jener scheußlichen Art, halb Mensch, halb Thier, das wir von alten Malern in einigen Darstellungen höllischer Gegenden gemalt finden. Er ging einige Schritte voran, dann stand er wieder still, um das scheußliche Gebrüll von neuem zu erheben, schritt dann wieder voran und endlich, als er etwa noch sechs Yards von uns entfernt war, blieb er wieder stehn. Und hier, gerade als er sein Brüllen von neuem begann und voller Wuth auf seine Brust schlug, gaben wir Feuer und tödteten ihn.

Mit einem Stöhnen, das etwas schreckliches Menschliches

in sich hatte, während es doch zugleich thierisch war, fiel er vorwärts auf sein Gesicht. Der Körper bewegte sich einige Minuten lang krampfhaft, die Glieder zuckten und dann war Alles ruhig — der Tod hatte sein Werk gethan, und ich hatte Muße, den großen Körper zu untersuchen. Es zeigte sich, daß er fünf Fuß acht Zoll hoch war, und die Entwicklung der Muskeln an seinen Armen und seiner Brust bewies, welche große Stärke er besessen hatte."

Unser Reisender tödtete seinen ersten Gorilla im Lande der Fans, ungefähr 150 englische Meilen von der Küste und einen Grad nördlich vom Aequator. Die Fans sind wirkliche Cannibalen, und sie machen gar kein Geheimniß aus ihrer Vorliebe für Menschenfleisch. Sie kaufen den benachbarten Stämmen ihre Todten ab, denen sie ihre eigenen Gestorbenen überlassen. Sie bemühen sich nicht, ihre Kranken zu curiren, sondern ziehen es vor, den Tod derselben zu beschleunigen. Du Chaillu erzählt, er habe früher die Wahrheit der ihm mitgetheilten Erzählungen bezweifelt, habe aber bald Gelegenheit gehabt, sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, daß sie nur allzu wahr seien. In Bezug darauf sagt er: „Als wir in die Stadt eintraten, bemerkte ich einige blutige Ueberbleibsel, welche mir wie Theile eines menschlichen Körpers erschienen, doch ich schritt unglaublich voran. Wir gingen aber gleich nachher an einer Frau vorüber, und alle Zweifel verschwanden. Sie trug ein Stück von einem menschlichen Schenkel, wie man bei uns einen Minderbraten oder eine Hammelkeule trägt."

Nichtsdestoweniger sind die Fans den übrigen Negerstämmen im westlichen Afrika bei weitem überlegen. Sie sind muthig, scharfsichtig, geschickte Arbeiter in Eisen und Thon, kühne Jäger und ein wachsendes und fortschreitendes Volk. Du Chaillu fügt hinzu: „Sie sind der schönste und am muthigsten aussehende Schlag von Negern, die ich im Innern Afrika's gesehen habe," und nach seiner Ansicht haben sie mehr Anlage zur Civilisation als irgend ein anderer Negerstamm, den er kennen gelernt hat. Sie behandelten du Chaillu beinahe mit Rücksichtlichkeit, dennoch gesteht er ein, daß er nicht ohne große Vorsorgnisse für sein Leben gewesen sei, wenn er bei ihnen von einer Krankheit befallen worden wäre. Auf seiner ersten kurzen Reise kam er nicht weiter, sondern kehrte auf einem andern Wege an die Küste zurück, von wo aus er den ebenfalls nörd-

lich vom Aequator liegenden Moondah eine kurze Strecke hinauf-
fuhr, ehe er in sein Hauptquartier am Flusse Gaboon zurück-
kehrte.

Als er die gesammelten Naturproducte von dem Gaboon
abgesandt hatte, bereitete er sich auf eine kurze Reise nach dem
Cap Lopez, einen Grad südlich vom Aequator liegend, vor.
Auf dieser Reise wurde er überall mit großer Gastfreundschaft auf-
genommen und er traf auf vieles Wild. Der Elefant, Büf-
felochse, Leopard und das Nilpferd waren häufig sichtbar. Er
sah auch den Ngivo, ein eigenthümliches Thier in der Größe
eines Esels, mit kürzeren Füßen, hörnerlos, von schwarzer Farbe
und einem gelben Fleck auf dem Rücken — wahrscheinlich eine
ganz neue Thierart. Er tödtete eine neue und bisher unbe-
kannte Varietät des Guineabogels (*Numida plumifera*), einen
sehr schönen Vogel; ebenso einen wilden schwarzen Vogel (*Pha-
sidus niger*), den sonderbarsten überhaupt, den er in Afrika sah;
dann einen Leopard, auf dem seine Begleiter tanzten und Spott-
lieder auf ihn sangen.

[Schluß folgt.]

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Historische Esser. Man hat einzelne Beispiele von
Menschen, deren Magen zur Sättigung eine unglaubliche Menge
Nahrungsmittel, mitunter ganz ungewöhnliche, sonst gar nicht
eßbare Dinge nöthig hat, — wie denn überhaupt der Mensch an
Stärke des Magens alle Thiere übertrifft. Niso von Kroton,
der berühmte Wettkämpfer, trug einen ganzen Ochsen und ver-
zehrte ihn darauf. Herodor von Megara verlangte zu einer
Mahlzeit 20 Pfund Fleisch, eben so viel Brod und einen hal-
ben Anker Wein. Die Flötenspielerin Aglais hingegen ließ
sich an 12 Pfund Fleisch, eben so viel Brod und 16 Quart
Wein genügen. Claudius Albinus konnte auf einmal 500
Feigen, 100 Pfirsichen, 10 Melonen, 20 Pfund Weintrauben
und 100 Schnepfen verzehren. Der Kaiser Maximin konnte
in einem Tage einen Eimer trinken und 40 Pfund Fleisch
essen; aber er konnte auch einen Wagen ziehen, der schwer be-
laden war, einem Pferde mit einem Faustschlage das Bein
brechen, Steine mit den Fingern zerreiben und nicht sehr starke
Bäume mit der Wurzel ausreißen.

Solche Erzählungen aus dem Alterthum könnten ver-
dächtig erscheinen, lieferten nicht die neuesten Zeiten ähnliche
Beispiele. Im Jahre 1765 fand sich unter der sächsischen Leib-
garde ein Mann, der auf einmal 20 Pfund Rindfleisch und
ein halbes gebratenes Kalb verzehrte. Im Jahre 1711 starb
zu Alesfeld der Passauer Bielfraß Joseph Kolinker. Schon in
seinem dritten Jahre fraß er vor Hunger Steine. Mutter und
Großmutter waren Steinfresserinnen gewesen. Er konnte nicht
anders satt werden, als wenn er Steine unter sein Essen mengte.
Länger als anderthalb Stunden hielt keine Mahlzeit vor.
Einst verzehrte er in Braunschweig auf dem Schlosse in 6
Stunden 25 Pfund gebratenes Ochsenfleisch und trank 20 Quart
Wein dazu. Ein andermal aß er 2 Kalber in 5 Stunden.

Auch nahm er Metalle, Filz und andere Dinge zu sich. In
seiner Jugend war er Soldat, bei Einquartierungen ward er
für 8 Mann gerechnet. Kolinker verdankt die Erhaltung sei-
nes Lebens seinem Steinfressen. Er bekam in einem Treffen
einen Schuß in den Unterleib; die Kugel prallte an den Stei-
nen in seinen Magen ab, und er kam mit einer leichten Wunde
davon. Aber der Gärtner Kahle, der 1754 in Wittenberg
starb, übertraf sie Alle. Reichthum die gewöhnlichen Speisen
nicht zu, so fraß er die irdenen Schüsseln und Teller mit.
Wenn er eine Tasse Kaffee oder ein Glas Wein zu sich nahm,
so zermalnte er Tasse und Glas so schnell, mit so lautem Ge-
töse, wie die hungrigste Dogge einen Knochen. Lieblings Speisen
waren ihm lebendige Eulen, Mäuse, Ratten, Heuschrecken und
Raupen. Ein Spansenkel mit Haaren und Borsten galt ihm
für ein Morgenbrot. Mittags darauf hungerte er wieder da-
maßen, daß er einen Hammel mit Wolle und Knochen zu sich
nahm. Einmal raste seine Gfult so, daß er ein bleiernes
Schreibzeug nebst der Dinte, dem Streusande, dem Federmesser
und den Federn verschlang; diesen Umstand hat ein Zeuge vor
Gericht eidlich versichert. Armuth bewog ihn oft, das Unge-
wöhnliche zur Schau zu verschlucken. Daher machte er sich
einst in einem Wirthshause darüber her, in Gegenwart vieler
Menschen einen ganzen Dudelsack zu fressen. Bei alledem ward
er 79 Jahr alt. Sein Leichnam ward auf landesherrlichen
Befehl geöffnet; man konnte aber den Grund seiner Gefräßig-
keit nicht entdecken. Der Marschall Villars hatte einen Schwei-
zer, der ein ungeheurer Fresser war. Er fragte ihn, wie viel
Rindsrüden er auf ein Niederstigen essen könne. Wenig —
war die Antwort — vier bis fünf. — Und Keulen? — Sie-
ben bis acht. — Und Hühner? — Zwanzig. — Lauben? —
Vierzig, vielleicht fünfzig, nachdem es kommt. — Aber Lärchen?
— Ach, Monseigneur, was diese Thierchen anlangt, die kann
ich unaufhörlich essen. Den Rittmeister K — r, so beschließt
Baron Waerst diese Gfünftlergalerie, sah ich selbst einst in
einem Weinhaus in Breslau 8 Pfund rohes Rindfleisch mit
Eßig und Del, Senf und Pfeffer essen, wozu er 2 Flaschen
Rum austrank und zum Dessert das Glas aufaß, aus dem er
getrunken hatte; er ließ davon nichts zurück, als die Mitte des
gar zu dicken Bodens. Ob er nachher noch mehr zu sich nahm,
weiß ich nicht; denn nachdem sein Glas daran gekommen war,
schlich ich sanft von dannen: da ich mager, also leicht zu ver-
dauen bin, so fürchtete ich, am Ende von diesem Gfkylophen ver-
schlungen zu werden. Dieser Mann ging im Jahre 1831 in
russische Dienste, machte den Feldzug gegen die insurgirten Po-
len mit, wurde von diesen gefangen und vom wüthenden Pö-
bel in Warschau bei lebendigem Leibe in Stücke gerissen.

* Das Faulen der Fußböden zu verhindern. Bei
ebenerdigen Zimmern schütte man unter die Dielen eine Lage
kleingeschlagener Schmiebeschlacken, und auf diese eine Lage
gut ausgetrockneter Steinkohlenasche. Alle Feuchtigkeit sammelt
sich nun nach unten, während der Fußboden trocken bleibt.

Insertate.

Verkaufs-Anzeige.

Aus dem Nachlasse des Posthalters und Gasthofsbesitzer Krüger sollen: der hiesige Gasthof zu den drei Kronen — Acker —, die Posthaltereie und das Wohnhaus (Konradkirche)

an den Meistbietenden verkauft werden, und ist zu dem Zwecke ein Termin

den 6. Januar 1862

Vormittags 10 Uhr

in dem zu verkaufenden Gasthofs selbst angelegt, wozu zahlungsfähige Kaufleute mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß so wohl der Unterzeichnete, als der Kaufmann Uthemann hier selbst nähere Auskunft zu ertheilen bereit sind, letzterer auch die zu veräußernden Realitäten vorzeigen wird.

Neustädte, den 20. November 1861.

Schober, Kreisrichter,
Testamentsexrecutor.

Im Verlage von A. Vogel & Comp. in Berlin ist so eben erschienen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen und in Grünberg bei W. Levysohn vorrätig:

„Hinter den Feigenblättern.“
Eine Umgangs-Philosophie und pathologische Menschenkenntnis

von
Bogumil Goltz.

I. Band. 15 Bogen. Eleg. geh.

Preis: 1 Thlr.

Jeder Band bildet für sich ein abgeschlossenes Ganze.

Schiebelampen,

wie auch alle anderen Sorten, für deren helles Brennen ich stets garantiere, empfiehlt

S. Hirsch.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

empfiehlt

W. Levysohn.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg sind vorrätig:

Erfurter Nationalkalender pro 1862	12 1/2 Sgr.
Trendt's Volkskalender „	12 1/2 „
Anerbach's	12 1/2 „
A. Brennglas' komischer Volkskalender für 1862	12 „
Der Bote pro 1862 (durchgeschossen)	12 „
(undurchgeschossen)	11 „
Hierzu je nach Wahl die Prämie „ St. Cäcilie “ und „ Der Strichunterricht .“	
Kleine Komtoirkalender (aufgezogen)	4 „
(unaufgezogen)	2 1/2 „
Schreib-Komtoirkalender (aufgezogen)	5 „
(unaufgezogen)	2 1/2 „
Hauskalender (durchgeschossen)	6 „
(undurchgeschossen)	5 „
Taschenkalender, Portemonnaiekalender 2c. 2c.	

Mit herzlichem Dank empfang ich zu Weihnachtsgeschenken für die Kinder-Bewahr-Anstalt: Von Frau verwitwete Louise Sucker 1 Thlr., von Frau Kr. Ger. Rath Martini 2 Thlr., von einem Bedrängten für die Bedrängten 1 Thlr. 15 Sgr., 6 Paar wollene Strümpfe, 2 Paar Strümpfe und einen Halswärmer, von Herrn Rathsherrn Walter 1 Thlr., von Herrn Dr. Nische 1 Thlr., von N. N. 2 Thlr., von Madame Kargau 1 Kleid, von Madame Eichmann 4 Hemden, eine Jacke und diverse Kleinigkeiten, von Herrn Kaufmann Hirsch 4 Paar Handschuhe, eine Schürze, ein Paar Winterschuhe und Schreibmaterialien. Ich bitte ergebenst um weitere Liebesgaben. **Sarth.**

Alle Sorten **Seifen**, von der gewöhnlichen Haus- und Waschseife an bis zu den wohlriechendsten und besten medicinischen Seifen, beste **Salz-** und **Stearinlichte**, so wie alle Arten **Parfümerien** empfiehlt billigt

Wilhelm Weschmann,
Ring Nr. 17.

Eine Auswahl
der neuesten Gegenstände,
wo **Stickerien** angebracht werden können,
empfiehlt

S. Hirsch.

Ein gebrauchter, aber gut erhaltener halbedeckter Chaisenwagen ist mir zum billigen Verkauf übergeben.

Seemann.

Für alle strebsamen Jünger des Handels!

In zweiter, vermehrter und wesentlich verbesserter Auflage erschien soeben bei Baumgarten u. Comp. in Dessau und ist vorrätig bei **W. Levysohn** in Grünberg:

Föminsohn, S., Vollständige Handels-Correspondenz (275 Geschäftsbriefe jedes Geschäftszweiges) in deutscher Sprache zum Uebersetzen in's Französische. Nach einem neuen und praktischen System für den Schul-, Privat- und Selbstunterricht bearbeitet, wie mit der entsprechenden Terminologie und den wichtigsten Regeln der französischen Syntax versehen. Gr. 8. Geh. Preis nur 22 1/2 Sgr.

Es bedarf nur der allerersten Vorkenntnisse in der französischen Sprache auf Seiten des Lernenden, um vermittelt der in diesem Handbuche durchgeführten Methode, welche dem Lernenden durchgehendes sagt, weshalb „so“ und „nicht anders“ construirt werden muß, selbst die schwierigsten kaufmännischen Briefe grammatisch richtig in das Französische in kürzester Zeit zu übersetzen und sich so die Eigenheiten der französischen Correspondenz gründlich anzueignen.

Am 26. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 45te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
Nord-Amerika.		Rentenbr. d. Provinz Preussen	201	Schuldverschreibungen der Eichsteld'schen Tilgungskasse	202
Texas 10 Fl.-Loose	199	- d. - Schlesien	201	Schweden.	
Preussen.		- d. - Sachsen	202	Anleihe d. Hypothekenk. d. Schwed. Bergwerkes. von 1839	220
Rentenbr. d. Provinz Brandenburg	200				

Einem geehrten Publikum für Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Handschuhmacher** hierselbst etablirt habe und empfehle zugleich alle Sorten Handschuhe in Waschleder, Hosenträger in Leder, mit und ohne Federn, in Gummi von 10 Sgr. bis 1 Thlr., in Gurt mit Ledergeßtel, Strumpfenbänder in allen Größen, Bandagen, Suspensorium's u. s. w. und empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Artikel; auch werden Handschuhe gewaschen.

Um geneigten Zuspruch bittet

B. G. Kubnow,

Handschuhmachermeister.

Meine Wohnung ist beim Posamentier Herrn Friedrich Schulz.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich alle Arten Putzarbeit fertige, von einfachen bis zu den elegantesten; so wie weiß-seidene Hüte, Bänder und Blonden wasche. Indem ich bei reeller und pünktlicher Bedienung die billigsten Preise zusichere, bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Achtungsvoll und ergebenst

Amalie Kubnow.

Auf Wunsch vieler Turner wird die auf Donnerstag den 28. November angekündigte Hauptversammlung der Oper wegen unterbleiben. Turnabende, wie bisher.

Der Vorstand.

Festgeschenk!

Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin.

Sieeben erschien und ist bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Geschichte der römischen Literatur.

Für Gymnasien und höhere Bildungsanstalten von Prof. Dr. Eduard Munk.

Drei Theile, 1858—1861. 8. geh. 3 Thlr. In 3 eleg. Halbleinwandbänden 3 Thlr. 10 Sgr.

„Wenige Bücher möchten wir mit gleicher Lust einem weiten Leserkreise empfehlen, wie das vorliegende. Das ganze, nun vollendete Werk ist ja viel mehr, als der Titel besagt, es ist zugleich eine sehr sorgfältig und mit glücklicher Auswahl angelegte Anthologie aus den römischen, vorzüglich den poetischen Schriftstellern in geschmackvoller Uebersetzung.“

„Kritische Blätter.“

Pommaden,

pulver, Räucherpapier, empfiehlt bestens

von 3 Pf. an bis zu den besten Löwen- und Bärenfettpommaden, Haardle, von 6 Pf. an bis zu den feinsten und wohlriechendsten, Delen, Zahnpulver, Zahnpasta, Niesstischen, Räucher-Königs- und Moschusseife, Gestrüpfaster u. c.

W. Peschmann, Ring No. 17.

Victoria-Binte

empfiehlt

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Freitag den 29sten d. M. ordentl. Versammlung des Gew.-Vereins. Vorträge.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

Der Arzt als Hausfreund.

Ein treuer und zuverlässiger Rathgeber für Familienväter und Mütter bei den Krankheiten eines jeden Alters und Geschlechts. Bearbeitet vom **Sofrath Dr. C. Nuppricht,** prakt. Arzte zu Breslau. 4te verbesserte Auflage. Preis geb. 1 Thlr. — Der Hr. Verfasser, über 30 Jahre praktischer Arzt, hat in diesem Werke einen zuverlässigen Rathgeber für Nichtärzte geliefert, dem Jeder mit Zuversicht folgen kann.

Weinverkauf bei:

Nierth sen., 6 Sgr. 8 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 1. November. Kaufmann Bruno Oswald Richard Feuer ein S., Arthur Wilhelm Alwin. — Den 11. Häusler Johann Gottlieb Conrad in Lawalde ein S., Heinrich Wilhelm Erdmann. — Den 13. Häusler Johann Ernst Stendke in Krampe ein S., Carl Heinrich. — Den 15. Schuhmacher Carl Adolph Walter ein S., Gustav Hermann. — Den 16.

Posamentier Traugott Hartmann eine T., Henriette Marie Selma. — Den 17. Lehrer Friedrich Erdmann Leberecht Schädle eine T., Marie Auguste Emilie. — Den 20. Tuchfabrikant Joh. Wilh Faustmann ein S., Johann Wilhelm Paul. Tuchmachergef. Ernst Traugott Kleint ein S., Friedrich Richard. — Den 21. Fleischermeister Friedrich Adolph Büttner ein todtgeborener Sohn.

Getraute.

Den 20. November. Schuhmachermeister Carl August Herrmann mit Jgfr. Susanne Marie Ruppe. Freikutschner Carl Friedr. Gottlieb Prüfer in Drentkau mit Jgfr. Johanne Juliane Schulz in Lawalde. — Den 26. Schneidermeister Carl Otto Hettwer mit Jgfr. Auguste Louise Wirth. Häusler Joh. Aug Lehmann in Kühnau mit Jgfr. Johanne Caroline Klische in Lawalde.

Gestorbene.

Den 19. November. Des Tuchfabrik. Joh. Goufried Jeremias Kleint T., Jgfr. Joh. Christiane Beathe, 52 J. 10 M. 15 T. (Wasserucht). — Den 23. Des Müllermeister Carl Wilh. Keutloff T., Jgfr. Marie Beathe, 23 J. 7 M. 2 T. (Brustkrankheit).

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am 1. Advent.)

Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.

Nachmittagspr.: Herr Superintendent und

Pastor prim Wolf.

Synagogen-Gemeinde.

Sonabend den 30. November Vorm.

9½ Uhr. Predigt.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 25. November.				Görlitz, den 21. November.				Sorau, den 22. November.			
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.	
	thl.	sq.	pf.	thl.	sq.	pf.	thl.	sq.	pf.	thl.	sq.	pf.
Weizen	3	—	—	2	25	—	3	7	6	2	27	6
Roggen	1	27	6	1	25	—	2	5	—	1	26	3
Gerste, große . . .	1	22	6	1	20	—	1	17	6	1	15	—
— kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	6	—	25	—	—	26	3	—	22	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—	2	10	—	2	5	—
Birse	3	—	—	2	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	12	—	—	20	—	—	16	—
Heu, d. Str.	1	—	—	—	15	—	—	20	—	—	15	—
Stroh, Sch.	5	—	—	5	—	—	5	10	—	5	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.